



Rathaus Umschau

Montag, 29. April 2019

Ausgabe 081

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Jürgen Sonneck übernimmt Leitung des Sportamts	3
› Freier Eintritt in das NS-Dokumentationszentrum bis zur Europawahl	4
› Gemeinsam die Zukunft von München mitgestalten	5
› Stadt sucht Tagesbetreuungspersonen: Infoveranstaltungen	6
› „Michael Mann. Spielmann und Professor“: Vortrag in der Monacensia	7
› Kuratorenrundgang: „Sieben Kisten mit jüdischem Material“	8
› Räterepublik in Bayern: Vortrag im Stadtarchiv	8
› Georgische Filmtage: „Namme“ von Zaza Khalvashi im Filmmuseum	9
› Infoabend im Bauzentrum zu Folgekosten nach dem Immobilienkauf	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 30. April, 13.15 Uhr, Kreuzung Luisenstraße/Gabelsbergerstraße, vor dem Eingang der Technischen Universität München

Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk stellt den Pilotversuch „Flex-Parken für eine effektivere Parkraumnutzung“ vor. München testet in einem deutschlandweit einzigartigen Modell das zeitlich abwechselnde Parken von Fahrrädern und Autos auf einer Stellfläche.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet. Bei Regen findet die Veranstaltung im Foyer der TUM (Eingang Luisenstraße) statt.

Wiederholung

Dienstag, 30. April, 18 Uhr, Senftenauerstraße 111

Bürgermeister Manuel Pretzl spricht Grußworte zur Jubiläumsfeier „50 Jahre DLRG München-Ost“.

Wiederholung

Dienstag, 30. April, 19 Uhr, NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, Auditorium

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht den Preis des NS-Dokumentationszentrums 2018 an Ari Folman und David Polonsky für ihre Graphic Novel „Anne Frank’s Diary: The Graphic Adaption“. Nach Grußworten von Professorin Dr. Mirjam Zadoff, Leiterin des NS-Dokumentationszentrums München, Sandra Simovich, Generalkonsulin des Staates Israel in München, und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers hält Hanno Loewy vom Jüdischen Museum Hohenems die Laudatio. Anschließend spricht Yves Kugelmann vom Anne Frank-Fonds Basel mit den beiden Autoren Ari Folman und David Polonsky über ihre Arbeit an der Graphic Novel. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Darbietungen des Jazzduos Ladybird.

Achtung Redaktionen: Für eine Akkreditierung wenden Sie sich bitte per E-Mail an presse.nsdoku@muenchen.de.

Donnerstag, 2. Mai, 10.30 Uhr, Stiftsbogen 74

Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Marianne Bartels im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Donnerstag, 2. Mai, 11 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht zusammen mit Stadtschulrätin Beatrix Zurek den Münchner Schulpreis 2019.

Mit diesem werden Münchner Schulen ausgezeichnet, die innovative und zukunftsfähige Konzepte in unterschiedlichen Bereichen erarbeitet haben und diese umsetzen. So werden Schulen der Öffentlichkeit vorgestellt und die Schulentwicklung gefördert. Gleichzeitig können andere Schulen durch diese Vorbilder angeregt werden, sich in verschiedensten Feldern ebenfalls weiterzuentwickeln. Außerdem soll der Münchner Schulpreis die Chance bieten, dass sich die Schulen im Stadtgebiet miteinander vernetzen und austauschen. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 2. Mai, 11 Uhr, Am Oberanger, Ecke Schmidstraße

Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle stellt die neue Fahrradstreife der Kommunalen Verkehrsüberwachung (KVÜ) vor. Die KVÜ hat künftig fünf Streifenkräfte auf Pedelecs im Einsatz, die regelmäßig und systematisch viel genutzte Fahrradrouten in der Innenstadt kontrollieren und so zum Beispiel besser gegen Falschparker auf Radwegen und Radschutzstreifen vorgehen können. Der Termin ist für Fotografen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 6. Mai, 18.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

Montag, 6. Mai, 17.30 bis 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Kuhn.

Montag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

Jürgen Sonneck übernimmt Leitung des Sportamts

(29.4.2019) Das Sportamt der Landeshauptstadt München hat einen neuen Leiter: Jürgen Sonneck. Nach 34 Jahren bei der Stadt München, davon zwei

als stellvertretender Sportamtsleiter im Referat für Bildung und Sport, tritt der 54-Jährige nun zum 1. Mai die Nachfolge von Günter Schwarz an. „Damit geht für mich ein persönlicher Traum in Erfüllung“, sagt der erfolgreiche Marathonläufer.

Seit 1985 ist Jürgen Sonneck bei der Landeshauptstadt München tätig: anfangs im Personal- und Organisationsreferat, von 2007 bis 2017 im Sozialreferat als stellvertretender Geschäftsführer im Jobcenter und seit Mai 2017 im Sportamt des Referats für Bildung und Sport als stellvertretender Sportamtsleiter. In dieser Zeit hat er für die Stadt große Sportinfrastrukturthemen verhandelt, unter anderem die neue Multifunktionsarena im Olympiapark, das Städtische Stadion an der Grünwalder Straße, den Hermann-von-Siemens-Sportpark oder die Übernahme des Allianz-Sportgeländes an der Osterwaldstraße.

Wie es sich für einen Sportamtsleiter gehört, ist Jürgen Sonneck auch ein begeisterter Sportler: „Seit ich fünf Jahre alt bin, mache ich Sport im Post SV München“, sagt er. Als Läufer lernte er in dieser Zeit nahezu alle Vereine und Sportanlagen in München kennen. Heute startet Jürgen Sonneck auch für die LG Stadtwerke München, er war zweimal Bayerischer Straßenmeister über zehn Kilometer in seiner Altersklasse, hat bisher drei Marathonläufe absolviert (Bestzeit 2 Stunden 35 Minuten) und war zuletzt beim Firmenlauf 2017 schnellster Chef. Jürgen Sonneck ist verheiratet, hat eine 25-jährige Tochter und lebt im Stadtbezirk Moosach.

„Mir ist besonders wichtig, dass wir im Sportamt den Sportvereinen und -verbänden als zuverlässiger und kompetenter Partner dienstleistungsorientiert zur Seite stehen“, sagt Jürgen Sonneck. „Die Kolleginnen und Kollegen im Sportamt habe ich in den vergangenen Jahren als besonders engagiert und kompetent kennengelernt. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit ihnen.“

Das Sportamt im Referat für Bildung und Sport ist für zirka 1,2 Millionen Sporttreibende in München zuständig, davon ist die Hälfte organisiert in den derzeit 711 Münchner Vereinen. Die kommunale Sportförderung beträgt im Jahr 2019 rund 72 Millionen Euro für Vereinsbaumaßnahmen sowie städtische Sportbauprogramme. Das Sportamt verantwortet neben der Sportinfrastruktur auch die Bereiche Vereinsförderung, Sportgroß- und Sonderveranstaltungen sowie den Freizeitsport.

Freier Eintritt in das NS-Dokumentationszentrum bis zur Europawahl

(29.4.2019) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, gewährt bis zur Europawahl am Sonntag, 26. Mai, freien Eintritt. Der Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte des Nationalsozialismus reagiert damit auf einige aktuelle Wahlparolen, die deutlich machten, dass

die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit wichtiger denn je sei. Sie zeige, wohin Ausgrenzung und Diskriminierung führen können.

Noch bis zum Sonntag, 5. Mai, zeigt der Lern- und Erinnerungsort die Wechselausstellung „The Fifth Season“ der israelischen Künstlerin Ronit Agassi sowie die Intervention „Nicht Schwarz-Weiß“, die das NS-Dokumentationszentrum gemeinsam mit der Berufsschule für Farbe und Gestaltung umgesetzt hat. Außerdem können Besucherinnen und Besucher auf vier Ebenen die deutsch-englische Dauerausstellung „München und der Nationalsozialismus“ sehen.

Die Öffnungszeiten des NS-Dokumentationszentrums sind von Dienstag bis Sonntag, 10 bis 19 Uhr. Unter www.ns-dokuzentrum-muenchen.de sind weitere Informationen abrufbar.

Gemeinsam die Zukunft von München mitgestalten

(29.4.2019) Wie soll sich München entwickeln, damit es weiterhin lebens- und lebenswert bleibt? Wie kann die Stadt mit den Herausforderungen der Zukunft, wie Bevölkerungswachstum, Digitalisierung oder Klimawandel, umgehen? Diese Fragen und mehr möchte die Landeshauptstadt München gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in verschiedenen Werkstätten diskutieren. Es gibt noch freie Plätze: An den beiden Samstagen, 11. und 18. Mai, finden in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) im Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstraße 28, zwei Perspektiven-Werkstätten statt.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept „Perspektive München“ verfügt die Landeshauptstadt über ein Instrument der langfristigen, strategischen Planung. Mit ihrer Struktur aus Leitlinien und Leitprojekten bildet sie den Orientierungsrahmen für die zukünftige Stadtentwicklung. Die Leitlinien enthalten Zielaussagen für die Entwicklung Münchens zu verschiedenen Themen wie räumliche Entwicklung, Soziales, Umwelt oder Verkehr.

In München beeinflusst das anhaltende Bevölkerungswachstum den Wohnungs-, Arbeitsmarkt und das Verkehrsaufkommen. Die Digitalisierung und der Klimawandel erfordern ebenfalls Anpassungen. Deshalb möchte die Landeshauptstadt München gemeinsam mit der Öffentlichkeit die „Perspektive München“ fortschreiben. In zwei „Perspektiven-Werkstätten“ am Samstag, 11. und 18. Mai, können Bürgerinnen und Bürger die wichtigsten Fragen diskutieren und eine Zukunftsvorstellung für München entwickeln. Die beiden Werkstätten sind inhaltlich gleich und kostenlos. Für beide Termine gibt es noch freie Plätze. Anmeldungen sind über www.muenchen.de/perspektive oder direkt über die MVHS unter www.mvhs.de (Kursnummern i110330 und i110331) möglich.

Das Thema Mobilität steht ebenfalls im Fokus der Fortschreibung und wird vertiefend betrachtet. Die Landeshauptstadt München möchte den aktuel-

len Verkehrsentwicklungsplan zu einem „Mobilitätsplan“ weiterentwickeln, der technischen Fortschritt, Ziele zur Verkehrssicherheit und gesetzliche Anforderungen an den Umwelt- und Klimaschutz berücksichtigt. Diese Themen sollen bei einer Mobilitäts-Werkstatt am Donnerstag, 9. Mai, diskutiert werden. Diese findet von 17 bis 21 Uhr im großen Saal des Akademischen Gesangvereins in der Ledererstraße 5 statt. Es gibt noch wenige Plätze. Weitere Infos zur Anmeldung unter www.muenchen.de/mobilitaet. Die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts „Perspektive München“ wurde mit der Auftaktveranstaltung am 26. Februar begonnen. Daran schließt sich nun der Öffentlichkeitsdialog „Für München“ an, der aus verschiedenen Formaten besteht, die 2019 und 2020 angeboten werden. Das Ziel besteht darin, sich gemeinsam über Wünsche, Ideen und Meinungen zur zukünftigen Entwicklung Münchens auszutauschen. Die Ergebnisse fließen in den Fortschreibungsprozess ein, um die Leitlinien der „Perspektive München“ weiterzuentwickeln. Eine Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts kann nur im engen Dialog von Stadtgesellschaft, Fachleuten, Verwaltung und Politik gelingen – damit München eine lebenswerte Stadt für alle bleibt.

Weitere Informationen zur Fortschreibung der Perspektive München unter www.muenchen.de/perspektive. Weitere Infos zum Mobilitätsplan gibt es unter www.muenchen.de/mobilitaet.

Stadt sucht Tagesbetreuungspersonen: Infoveranstaltungen

(29.4.2019) Die Kindertagespflege in Familien der Stadt München steht für individuelle Betreuung, Bildung und Erziehung der Tageskinder in familiärer Atmosphäre und kindgerechtem Umfeld. Unter allen Kinderbetreuungsangeboten ist die Kindertagespflege in Familien ein bedeutender Baustein und die Münchner Tagesbetreuungspersonen leisten einen wichtigen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Interessierte an der Tätigkeit „Tagesbetreuungsperson in der Kindertagespflege in Familien“ bietet das Sozialreferat im Mai folgende Infoveranstaltung an:

- Donnerstag, 2. Mai, Sozialbürgerhaus Mitte, Schwanthalerstraße 62, 18 bis 20 Uhr
- Donnerstag, 16. Mai, Sozialbürgerhaus Orleansplatz, Orleansplatz 11, 9.30 bis 11.30 Uhr

Der Raum ist am Veranstaltungstag im jeweiligen Sozialbürgerhaus ausgeschildert.

Das Sozialreferat der Stadt München ist kontinuierlich auf der Suche nach Personen, die Freude am Zusammensein mit Kindern haben und sich für die selbstständige Tätigkeit als Tagesbetreuungsperson interessieren. Wer bei sich zu Hause professionell selbst eines bis maximal fünf Kinder betreuen möchte, hat als Tagesbetreuungsperson die Möglichkeit dazu und

kann dabei sogar seine Arbeitszeiten flexibel gestalten. Je nach individuellem Betreuungsangebot ergeben sich durch die Selbstständigkeit gute Verdienstmöglichkeiten.

Wer sich für diese verantwortungsvolle pädagogische Aufgabe interessiert, muss einen Mittelschulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung und gute Deutschkenntnisse vorweisen. Bewerberinnen und Bewerber können sich über ein Qualifizierungsprogramm des Stadtjugendamtes München schulen und das Zertifikat des Bundesverbandes für Kindertagespflege „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“ erwerben. Nach einer Eignungsüberprüfung der Person und der Räumlichkeiten erhält die Tagespflegeperson dann eine Pflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII.

Weitere Informationen sind erhältlich unter Telefon 2 33-4 98 00 oder per E-Mail an kinderbetreuung.soz@muenchen.de sowie online unter dem Link www.muenchen.de/kindertagespflege.

Wichtiger Hinweis: Die Informationsveranstaltungen sind nur für Interessentinnen und Interessenten, die in München gemeldet sind. Interessierte Personen, die außerhalb von München wohnen, wenden sich für die Qualifizierung zur Tagesbetreuungspersonen an das jeweils zuständige Jugendamt/Landratsamt.

„Michael Mann. Spielmann und Professor“: Vortrag in der Monacensia

(29.4.2019) Zum 100. Geburtstag des Musikers und Germanisten Michael Mann hält der Literaturwissenschaftler Dirk Heißerer am Donnerstag, 2. Mai, um 19 Uhr in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23, den Vortrag „Michael Mann. Spielmann und Professor“. Michael Mann wurde am 21. April 1919 als jüngster Sohn von Katia und Thomas Mann in München geboren. Mit seiner ein Jahr zuvor geborenen Schwester Elisabeth bildete er das jüngste Geschwisterpaar der Familie Mann. Während das „Kindchen“ Elisabeth vom Vater innig geliebt wurde, blieb das Verhältnis zu seinem jüngsten Sohn zeitlebens eher distanziert. In der 1925 erschienenen Novelle „Unordnung und frühes Leid“ porträtiert Thomas Mann ihn als „Beißer“. Dem Vater-Sohn-Konflikt stellte sich Michael Mann als künstlerischer Wissenschaftler oder wissenschaftlicher Künstler in einer eigenwilligen Synthese von Musik und Dichtung, Familie und Gesellschaft. Als Musiker und Germanist, Spielmann und Professor, ist er seinen ganz eigenen Weg gegangen. Wie Elisabeth entwickelte er zunächst einen musikalischen Ehrgeiz als Bratschist und gab seinem Vater wertvolle Hinweise für den Musiker-Roman „Doktor Faustus“. Dann sattelte er beruflich um, wurde Germanistik-Professor an der University of California, Berkeley, arbeitete über Heinrich Heine und stellte intensive Fragen nach Wesen und Werk Thomas Manns. Michael Mann starb am 1. Januar 1977 in Orinda, Kalifornien.

Die Monacensia im Hildebrandhaus bewahrt neben den Nachlässen von Erika und Klaus Mann auch den literarischen Nachlass von Elisabeth Mann Borgese und einen Teilnachlass von Michael Mann. Im Anschluss an den Vortrag werden kürzlich aufgefundene Familien-Dokumente Michael Manns vorgestellt und dem Literaturarchiv der Monacensia übergeben. Veranstalter sind die Monacensia im Hildebrandhaus und das Thomas Mann Forum München. Der Eintritt ist frei. Einlass ab 18.30 Uhr über den Eingang an der Siebertstraße 2. Eine Anmeldung per E-Mail an monacensia.programm@muenchen.de ist erforderlich. Weitere Informationen zur Monacensia unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.

Kuratorenrundgang: „Sieben Kisten mit jüdischem Material“

(29.4.2019) Am Mittwoch, 1. Mai, führt Museumsdirektor Bernhard Purin im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, um 17 Uhr ein letztes Mal durch die von ihm kuratierte Ausstellung „Sieben Kisten mit jüdischem Material – Von Raub und Wiederentdeckung 1938 bis heute“

80 Jahre nach dem Novemberpogrom von 1938 sind die Geschichten vieler Gegenstände, die damals aus Synagogen geraubt wurden, noch nicht geklärt. Im Museum für Franken in Würzburg wurden 2016 bei Inventarisierungsarbeiten Ritualgegenstände erfasst, deren Herkunft Fragen aufwarf. Ein Forschungsprojekt konnte seither ermitteln, dass zahlreiche Objekte, darunter Tora-Schmuck, Chanukka-Leuchter, Seder-Teller und vieles mehr, aus sieben Synagogen der Region stammen. In der Ausstellung sind diese Objekte zu sehen und ihre Geschichten zu erfahren. Sie macht deutlich, dass ein wesentliches Ziel des vom NS-Staat organisierten Novemberpogroms der Raub jüdischen Eigentums und die damit verbundene Bereicherung war, von der auch zahlreiche Museen profitierten. Gleichzeitig spürt sie am Beispiel Würzburgs der Frage nach, warum die planmäßige und konsequente Aufarbeitung dieser Judaica über einen so langen Zeitraum hinweg unterblieben ist.

Ab Mittwoch, 5. Juni, wird die Ausstellung im Museum für Franken in Würzburg zu sehen sein.

Die Teilnahme am Kuratorenrundgang ist kostenlos mit Eintrittskarte. Der Museumseintritt kostet 6 beziehungsweise 3 Euro. Keine Anmeldung erforderlich. Weitere Infos unter www.juedisches-museum-muenchen.de.

Räterepublik in Bayern: Vortrag im Stadtarchiv

(29.4.2019) Am Donnerstag, 2. Mai, 19 Uhr, findet im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, der Vortrag von Anton Löffelmeier mit dem Titel „Es ist äußerst aufregend und enervierend.“ München im Banne von Anarchie, Gewalt und neuer Ordnung“ statt.

Am 1. Mai 1919 dringen Freikorpsverbände und Reichswehrtruppen in die belagerte Stadt vor. Es kommt zu heftigen Kämpfen zwischen den Resten der „Roten Armee“ und den „Weißen Garden“. Während in einzelnen Stadtvierteln wie in Neuhausen, in der Maxvorstadt und in Giesing noch gekämpft wird, halten am 2. Mai die Regierungstruppen in der Ludwigstraße bereits ihre Siegesparade ab. Das von den revolutionären April-Ereignissen verschreckte Bürgertum erhofft sich von der neuen Ordnungsmacht Stabilität und Ruhe, während die Sieger mit gezielter Propaganda bereits an der Umdeutung der Revolution arbeiten.

Der Vortrag ist Teil der im Oktober begonnenen Reihe im Stadtarchiv, bei der Kontinuitäten, Dynamiken und Brüche zwischen Oktober 1918 und Juli 1919 in den Blick genommen werden. Der Eintritt ist frei. Eine Gebärdendolmetscherin ist anwesend.

Vor dem Vortrag ist im Stadtarchiv die Besichtigung der Ausstellung „Machtwechsel“ möglich, die Plakate, Flugblätter und Schlagzeilen zur Revolution und Rätezeit 1918/19 aus den eigenen Sammlungen zeigt. Die Ausstellung läuft noch bis 26. Juli. Der Eintritt ist ebenfalls frei. Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr (vor den Vorträgen bis 19 Uhr), Freitag von 9 bis 15 Uhr.

Georgische Filmtage: „Namme“ von Zaza Khalvashi im Filmmuseum

(29.4.2019) In der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 2. Mai, 19 Uhr, eröffnen die Georgischen Filmtage im Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, mit dem Drama „Namme“ von Zaza Khalvashi, das in der georgischen Originalfassung mit englischen Untertiteln gezeigt wird. Der Regisseur ist zu Gast.

Inhalt zu „Namme“: Ali lebt mit seinen erwachsenen Kindern scheinbar idyllisch in den georgischen Bergen. Seit Generationen hütet die Familie eine Heilquelle für die Dorfbewohner. Doch alle Söhne verlassen das Elternhaus, um ganz eigene Ziele zu verfolgen. Während einer als Pfarrer den Aufbau einer Kirche als Lebensmittelpunkt hat, hängt der andere der islamischen Religion an. Der dritte leitet die spärlich besuchte Dorfschule und frönt der Wissenschaft. Nur die jüngste Tochter Namme könnte die Tradition fortsetzen, doch die Bekanntschaft und Beziehung mit dem fremden, vom Vater nicht akzeptierten Merab verändert sie und lässt sie unschlüssig werden. Im Tal wird außerdem ein Wasserkraftwerk gebaut, welches die Balance der Natur bedroht und den heiligen Brunnen nach und nach trockenlegt. Dann erinnert sich Ali an eine alte Tradition, wonach das Wasser nicht zurückkehren wird, wenn nicht ein Opfer gebracht wird... Der Film wurde von Georgien für den Oscar als bester fremdsprachiger Film nominiert.



Die Georgischen Filmtage finden weiter von Freitag, 3., bis Sonntag, 5. Mai, im Werkstattkino statt. Der Eintritt ins Filmmuseum kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-9 64 50.

Infoabend im Bauzentrum zu Folgekosten nach dem Immobilienkauf

(29.4.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, informiert am Donnerstag, 2. Mai, 18 Uhr, über die Folgekosten nach dem Immobilienkauf.

Zu den sogenannten Kaufnebenkosten, wie zum Beispiel Grunderwerbsteuer, Maklerprovision und die Kosten für den Notar, kommt im Laufe der Zeit noch einiges auf Immobilienbesitzer zu. Viele unterschätzen oft die beträchtlichen Folgekosten, die nach dem Kauf einer Immobilie anfallen können. Der Betriebswirt Bernd Schwarz liefert dazu ausführliche Informationen. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de, Telefon 54 63 66-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 29. April 2019

Wenn die Stadt Räume und Technik überlässt – Umsatzsteuerpflicht?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
8.2.19

Wie steht es um die IT der städtischen Berufsschulen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpar-
tei) vom 12.2.2019

Wenn die Stadt Räume und Technik überlässt – Umsatzsteuerpflicht?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
8.2.19

Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt zugrunde gelegt:

„Wir haben erfahren, dass in manchen Fällen stadtinterne Rechnungen geschrieben werden, wenn eine städtische Dienststelle einer anderen städtischen Stelle Räume oder Technik überlässt.

Dies ist in Fällen von niedrigen zweistelligen Rechnungsbeträgen bereits unter Wirtschaftlichkeitsaspekten fragwürdig, da die Verwaltungskosten der beiden betroffenen Stellen für Rechnungsstellung, Zahlungsanordnung, Überweisung, Kontrolle der Außenstände und ggf. Anmahnung von Rechnungsbeträgen sowie Verbuchung der Aus- und Einzahlungen vermutlich fast die Höhe der tatsächlich ausgetauschten Geldbeträge erreichen. Wirklich erstaunlich ist jedoch, dass für diese rein stadtinternen Zahlungsvorgänge auch noch jeweils 19% Umsatzsteuer an das Finanzamt abgeführt werden.

Abenteuerlich wird es dann, wenn stadtinterne Dienststellen bei Raumüberlassungen an die Stadt Umsatzsteuer abführen, hingegen ein gegenüber der Stadt weitgehend autonomes städtisches Kulturhaus seine Räume der Stadt gemäß Paragraph 4 Nr. 12a Umsatzsteuergesetz (UStG) mehrwertsteuerfrei überlässt und Mehrwertsteuer lediglich für Veranstaltungstechnik berechnet.

Konkret ist uns insbesondere bekannt, dass das Kulturreferat (Veranstaltungstechnik) und das Referat für Bildung und Sport (Zentrales Immobilienmanagement) an die städtischen Bezirksausschüsse Rechnungen mit Erhebung von Umsatzsteuer stellen.“

Die Anfrage konnte innerhalb der geschäftsordnungsgemäßen Frist nicht erledigt werden, da die dafür erforderliche Abklärung mit den unterschiedlichen städtischen Fachbereichen längere Zeit in Anspruch genommen hat. Hierüber haben wir Sie mit Schreiben vom 14.3.2019 informiert. Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen nunmehr Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Auf welcher Rechtsgrundlage sind städtische Dienststellen verpflichtet, anderen städtischen Stellen Umsatzsteuer für Raum- und Techniküberlassungen in Rechnungen zu stellen? Wie hoch ist die dadurch jährlich anfallende Umsatzsteuer?

Antwort:

Die von Ihnen festgestellte bei stadtinternen Raum- und Techniküberlassungen an die städtischen Bezirksausschüsse durch das Referat für Bildung und Sport sowie durch das Kulturreferat vorgenommene Behandlung als umsatzsteuerpflichtiger Vorgang war nicht korrekt. Es existiert tatsächlich keine rechtliche Vorgabe, die städtische Dienststellen dazu verpflichtet, anderen städtischen Dienststellen Umsatzsteuer für Raum- und Technikvermietungen in Rechnung zu stellen.

Aufgrund der Systematik des Umsatzsteuergesetzes sind gemäß Paragraph 2 UStG grundsätzlich nur Lieferungen und Leistungen des städtischen Unternehmensbereiches umsatzsteuerpflichtig. Hierzu ist eine nachhaltige und aus gesamtstädtischer Sicht mit Einnahmenerzielungsabsicht ausgeübte gewerbliche Tätigkeit erforderlich. Daran fehlt es bei rein innerstädtischen Geschäftsvorfällen. Insbesondere ist in diesen Fällen auch keine unentgeltliche Wertabgabe zu versteuern (vgl. UStAE Abschnitt 2.3 Abs. 1a Satz 4 sowie Abschnitt 15.2b Abs. 2 Sätze 7 und 8). Die den Bezirksausschüssen im Kalenderjahr 2019 durch das Referat für Bildung und Sport sowie durch das Kulturreferat zuzüglich Umsatzsteuer ausgestellten Rechnungen wurden daher bereits entsprechend berichtigt.

Frage 2:

Warum sind Raumüberlassungen an die Stadt gemäß Paragraph 4 Nr. 12a UStG umsatzsteuerfrei, wenn sie durch autonome städtische Einrichtungen, wie Kultur- und Bürgerhäuser erfolgen, aber umsatzsteuerpflichtig, wenn sie durch städtische Dienststellen erfolgen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage Nr. 1

Frage 3:

Wie hoch sind typischerweise die Bearbeitungskosten pro Rechnung, jeweils bei der anordnenden Stelle, bei der vereinnahmenden Stelle und bei der Stadtkasse?

Antwort:

Die für eine Rechnung anfallenden Bearbeitungskosten wurden bis dato weder bei den anordnenden Fachdienststellen noch bei der vereinnahmenden Fachdienststelle/Stadtkasse ermittelt. Dies wäre auch sehr schwer, da hier die einzelnen Fälle, die Bearbeitungszeit und die Eingruppierung der jeweiligen Sachbearbeiter ermittelt werden müssten.

Frage 4:

Gibt es eine Geringfügigkeitsgrenze, unterhalb derer eine innerstädtische Rechnungsstellung unterbleibt, wenn eine Dienststelle einer anderen städtischen Dienststelle Räume oder Technik überlässt? Wenn, ja bei welchem Betrag liegt diese Grenze?

Antwort:

Aufgrund einer stadtweit gültigen Entscheidung zum Umgang mit internen Geschäftsvorfällen erfolgt bei innerstädtisch erbrachten Leistungen grundsätzlich keine Rechnungsstellung zwischen städtischen Fachdienststellen. Von dieser Festlegung ausgenommen sind allerdings die gegenüber den Bezirksausschüssen durch städtische Fachdienststellen ausgeführten Leistungen.

Ursächlich hierfür ist, dass die Verwendung der den Bezirksausschüssen zur Erfüllung ihrer Aufgaben zustehende Verwaltungskostenpauschale ausschließlich den gewählten Mandatsträgern selbst obliegt (und nicht den Geschäftsstellen der Bezirksausschüsse beziehungsweise deren städtischen Mitarbeitern). Die durch städtische Fachdienststellen an Bezirksausschüsse ausgeführten Leistungen sind daher hinsichtlich der Rechnungsstellung wie externe Geschäftsvorfälle zu behandeln. Eine Rechnungsstellung gegenüber Bezirksausschüssen unterbleibt folglich lediglich bei einmalig festgesetzten Beträgen von weniger als 10 Euro (vgl. Paragraph 4 Abs. 4 der städtischen Dienstanweisung Forderungen).

Wie steht es um die IT der städtischen Berufsschulen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 12.2.2019

Antwort Referat für Bildung und Sport:

Auf Ihre Anfrage vom 12.2.2019 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„An den städtischen Berufsschulen werden junge Münchnerinnen und Münchner ausgebildet und auf ihr künftiges Berufsleben vorbereitet. Dazu sollten Inhalte, Lehrmethoden, aber auch die Technik auf dem neuesten Stand sein, um die Auszubildenden nicht für eine Berufswelt ‚von gestern‘ zu schulen. Ein schnelles Internet ist hierfür essentiell.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie viele der städtischen Berufsschulen sind bereits an das Glasfasernetz angeschlossen? Wo gibt es noch Versorgungslücken?

Antwort:

Die städtischen beruflichen Schulen sind alle an das Glasfasernetz angeschlossen.

Frage 2:

Welche Datenübertragungsrate bei Glasfaseranbindung steht zur Verfügung und welche Rate wäre maximal möglich?

Antwort:

Die Anbindung an den Standorten erfolgt mit 1 GBit im pädagogischen Netz. Generell wäre eine Aufrüstung auf 10 GBit möglich. Dies könnte einen Austausch von Hardwareinfrastrukturen und gegebenenfalls bauliche Maßnahmen mit sich bringen. Messungen der Netzwerkauslastung an den Standorten der beruflichen Schulen haben bisher keine Überlastung der Anbindungen ergeben.

Frage 3:

Sind die Schulen flächendeckend mit W-LAN ausgestattet? Steht dies Schülern und Lehrkräften in allen Räumen zur Verfügung? Wo gibt es hier gegebenenfalls noch Lücken?

Antwort:

Bei W-LAN handelt es sich um ein drahtloses lokales Netzwerk. Es ist zunächst wichtig festzuhalten, zu welchem (bestehenden) Netzwerk das drahtlose Netz gehört und welche Dienste dort zur Verfügung stehen. In diesem Kontext sind für die Münchner Schulen zu betrachten a) das pädagogische Netzwerk und b) das öffentliche Internet.

a) In den Münchner Schulen ist ein pädagogisches Netzwerk vorhanden, die drahtlose Erweiterung davon wird als pädagogisches W-LAN bezeichnet. Die beruflichen Schulen sollten vor einigen Jahren in allen angeforderten Räumen vollständig mit pädagogischem W-LAN versorgt werden. Die 85 städtischen beruflichen Schulen sind auf 99 Standorte verteilt. Von den 99 Standorten sind 78 mit pädagogischem W-LAN ausgestattet, bei 21 Standorten war dies seitens der Schule nicht erwünscht.

Das W-LAN an den beruflichen Schulen stellt derzeit einen reinen Basiszugang zum pädagogischen Netz dar. Dieser Basisdienst soll erweitert werden. Im Fokus steht dabei die Entwicklung und Implementierung von Services wie beispielsweise die Verwendung von betreuten mobilen Endgeräten oder auch die Ermöglichung der Nutzung von schülereigenen Endgeräten (bring your own device). Ein entsprechender Beschluss zum W-LAN-Ausbau wird dem Stadtrat im Herbst vorgelegt.

b) Allen Münchner Schulen wurde angeboten, einen öffentlichen Internetzugang mittels M-WLAN vorwiegend auf Allgemeinflächen im Gebäude zu implementieren. Von den 99 Standorten der städtischen Berufsschulen sind 26 Schulen bereits an M-WLAN angebunden und mit je drei Access-points ausgestattet worden. Bei 21 Standorten ist die Anbindung für 2019 vorgesehen, für 52 Standorte möchten die Schulen keine M-WLAN-Versorgung.

Frage 4:

Wie alt ist die Hardware der Ausbildungsrechner im Durchschnitt?

Antwort:

Die registrierten pädagogischen Rechner sind im Durchschnitt circa 2,5 Jahre alt.

Frage 5:

Wie aktuell ist die EDV Software, mit der geschult wird?



Antwort:

In der Regel werden die aktuellen Versionen der Anwendungen eingesetzt, die für das jeweilige Betriebssystem (Windows 7 bzw. Windows 10) verfügbar sind. Ausnahmen sind aus pädagogischen Gründen auf Anforderung der jeweiligen Schule möglich, etwa weil eine spezielle Version geschult werden soll.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 29. April 2019

Unfallschwerpunkt Isar-Radweg wegen Kanalbau?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Mietpreis-Stopp in städtischen Wohnungen München macht es vor

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Anne Hübner, Bettina Messinger, Christian Müller, Alexander Reissl, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Zweckentfremdung von Wohnraum durch Vermietung als Ferienwohnungen – Nachgefragt

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei)

Zur Behebung akuter Wohnungsnot: Wohnungssuchende ohne Migrationshintergrund in „Flüchtlings“-unterkünften einquartieren?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

29.04.2019

Unfallschwerpunkt Isar-Radweg wegen Kanalbau?

Die Isar ist einer der beliebtesten und wertvollsten städtischen Naherholungsräume Münchens. Der renaturierte Fluss bietet ein vielfältiges und leicht erreichbares Freizeitangebot. Gut ausgebaut Radwege erfreuen sich großer Beliebtheit.

An der Unterführung der Bogenhausener Max-Joseph-Brücke muss der Radlspaß aber schon bald für drei Jahre unterbrochen – und das Fahrrad über die vielbefahrene Montglasstraße geschoben werden. Die Münchner Stadtentwässerung sperrt die Unterführung nämlich, um hier einen neuen Kanal zu bauen.

Medienberichten zufolge warnt die Polizei schon jetzt vor einem gefährlichen Unfallschwerpunkt, der an dieser Stelle entstehen würde, wenn die Radfahrer die Montglasstraße oberirdisch kreuzen müssen. Sie schlägt daher vor, einen provisorischen Radlsteig zu errichten, wie es in schon in der Nähe des Landtags gibt. Die Stadt lehnt dies bisher jedoch ab, ohne genauere Gründe zu nennen.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Warum wird an der Max-Joseph-Brücke ein Radsteg, wie ihn die Polizei vorschlägt, abgelehnt, obwohl dieser für mehr Verkehrssicherheit sorgen könnte?
2. Warum wird die Warnung der Polizei, dass an der Stelle ein Unfallschwerpunkt zu erwarten sei, pauschal vom Tisch gewischt?
3. Herrscht in der Verwaltung die Meinung, dass eine sichere Fahrradinfrastruktur nachrangig gegenüber den Interessen des Referats ist?
4. Warum soll ein Ersatzsteg baulich nicht möglich sein, auch bei anderen Vorhaben gibt es Provisorien die hohen Belastungen Stand halten?
5. Liegt die Weigerung einen hochwassersicheren Steig zu bauen, an dem dafür notwendigen finanziellen Aufwand, wenn ja, wie hoch ist dieser und ist das Geld eine sichere Radinfrastruktur nicht wert?
6. Welche Alternativen zu einem Radsteg wurden geprüft? Wie kann während der dreijährigen Bauzeit des Dükers sichergestellt werden, dass das Unfallrisiko für Fahrradfahrer nicht steigt?

Richard Quaas
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 29.04.2019

Mietpreis-Stopp in städtischen Wohnungen München macht es vor

Antrag

Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, bei allen städtischen Wohnungen und den städtischen Wohnungsgesellschaften die aktuellen Wohnungs-Bestandsmieten für alle Mieterinnen und Mieter für fünf Jahre einzufrieren. Sollten doch einmal Modernisierungskosten auf die Mieterschaft umgelegt werden müssen, so darf sich dies nur mit maximal zwei Euro pro Quadratmeter auf die monatliche Miete auswirken und muss zudem befristet sein, bis die Maßnahme refinanziert wurde.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, weiterhin mit allen andern Wohnungsbestandshaltern im Gespräch zu bleiben um sie dazu zu bewegen, sich ebenfalls freiwillig an die Rahmenbedingungen der bereits geltenden kommunalen Mietpreisbremse zu halten.

Begründung

Wohnen darf kein Luxus sein! Bei Mieten und Wohnen handelt es sich um die sozialen Fragen des 21. Jahrhunderts. Die dramatische Lage am Münchner Mietmarkt, aber auch deutschlandweit, zeigt: Wir brauchen eine echte Mietenwende! Daher wurde nun ein Volksbegehren mit dem Titel „Uns glangt's! Mieten-Stopp in Bayern!“ initiiert. Die Stadt München geht einmal mehr mit gutem Beispiel voran und setzt die Kernforderungen vorab im eigenen Wohnungsbestand um. Dies hat die Stadt auch bereits mit der kommunalen Mietpreisbremse unter Beweis gestellt.

gez.

Alexander Reissl
Christian Müller
Verena Dietl

Kathrin Abele
Anne Hübner
Bettina Messinger

Jens Röver
Christian Vorländer

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 26.04.2019

ANFRAGE

Zweckentfremdung von Wohnraum durch Vermietung als Ferienwohnungen – Nachgefragt

In meiner Anfrage vom 17.01.2019 (Nr. 14-20 / F 01382) wollte ich wissen, welches Ergebnis im Falle der im Beschluss vom 22.11.2018 beschriebenen Wohnungseigentümerin erzielt wurde. Die Beantwortung durch das Sozialreferat lies jedoch Fragen offen.

Es wurde keine Aussage getätigt, ob eine Zweckentfremdung vorlag oder nachweisbar war. Vielmehr wird von einem „anonymisierten Beispielfall“ gesprochen. Das lässt Raum für Spekulationen. Gab es den Fall so gar nicht, der dem Stadtrat präsentiert wurde? Wenn nein, was sollte damit erreicht werden?

Wenn es den Fall aber so gegeben hat und lediglich der Name und eventuell andere beschreibende Umstände zur Unkenntlichmachung verändert wurden, warum kann das Sozialreferat dann keine Auskunft über den Ausgang tätigen?

Ich frage daher den Oberbürgermeister:

- In der Antwort auf die Frage 1 unserer Anfrage vom 17.01.2019 wird der Fall als „anonymisierter Beispielfall“ beschrieben. Gab es diesen im Beschluss dargestellten Fall mit den beschriebenen Arbeitsschritten des Sozialreferats wirklich?
- Wenn ja, warum kann das Ergebnis der Ermittlungen nicht mitgeteilt werden, da der Fall doch wie beschrieben anonymisiert wurde?
- Wie würde die Frage 1 meiner Anfrage beantwortet werden, wenn man den dem „anonymisierten Beispielfall“ zugrundeliegenden Originalfall betrachten würde?

Initiative:

weitere Fraktionsmitglieder:

Andre Wächter

Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl, Mario Schmidbauer

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • bayernpartei@muenchen.de



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
29.04.2019

Zur Behebung akuter Wohnungsnot: Wohnungssuchende ohne Migrationshintergrund in „Flüchtlings“unterkünften einquartieren?

Nicht nur in München ist der Wohnungsmarkt heftig umkämpft. Um auch Wohnungssuchenden ohne Migrationshintergrund eine Perspektive zu bieten, ist die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart inzwischen dazu übergegangen, akut Wohnungssuchenden auch ohne Migrationshintergrund, insbesondere Familien mit Kindern, in nicht genutzten „Flüchtlings“unterkünften zumindest vorübergehend Quartier zu bieten. Die Nutzungsänderung von „Flüchtlings“unterkünften wird im übrigen auch bereits von der LHM praktiziert: wie die Lokalpresse schon vor geraumer Zeit mitteilte, wurde 2017 eine für die Unterbringung sogenannter „unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge“ vorgesehene Einrichtung in der Neuperlacher Nailastraße wegen fehlender minderjähriger „Flüchtlinge“ kurzerhand mit alleinerziehenden „Flüchtlings“frauen mit ihren Kindern belegt, die dort bessere Lebens- und Wohnbedingungen fanden als in ihrem vorherigen Quartier in der Rosenheimer Straße (hier wiedergegeben nach: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/ramersdorf-perlach-ort43348/fluechtlingsfrauen-ziehen-nach-neuperlach-9166848.html>; zul. aufgerufen: 28.04.2019, 21.15 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit wird auch in München die Nutzung nicht ausgelasteter „Flüchtlings“unterkünfte für die Unterbringung Wohnungssuchender und akut von Obdachlosigkeit Bedrohter ohne Migrationshintergrund erwogen bzw. bereits praktiziert?
2. Inwieweit muß eine solche Nutzungsänderung vom Stadtrat beschlossen werden?

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 29. April 2019

Lange Nacht der Musik am 4. Mai: Shuttlebusse und MVG-Ois is Blues Tram

Pressemitteilung MVG

Bus 160: Umleitung zwischen Lochham und Martins- ried wegen Bauarbeiten bis November 2019

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

29.4.2019

Lange Nacht der Musik am 4. Mai: Shuttlebusse und MVG-Ois is Blues Tram

Mehr als 20.000 Besucher werden am Samstag, 4. Mai, zur „Langen Nacht der Musik“ bei 400 Konzerten in München erwartet. Damit alle Gäste bequem von einer Location zur nächsten kommen, setzt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) Shuttlebusse ein. Zwischen 20 Uhr und 3 Uhr fahren die Busse im 10-Minuten-Takt ab Odeonsplatz auf vier Touren:

- **Linie 91 (Tour Zentrum):** Odeonsplatz, Lenbachplatz, Karlsplatz (Stachus), Sendlinger Tor, Corneliusstraße, Isartor, Maximilianstraße, Odeonsplatz
- **Linie 92 (Tour Südwest):** Odeonsplatz, Arcisstraße, Brienner Straße, Seidlstraße, Holzkirchner Bahnhof, St.-Pauls-Kirche, Goetheplatz, Viehhof, Kapuzinerstraße, Baldeplatz, Fraunhoferstraße, Müllerstraße, Sendlinger Tor, Karlsplatz (Stachus), Lenbachplatz, Odeonsplatz
- **Linie 93 (Tour Schwabing):** Odeonsplatz, Amalienstraße, Schellingstraße, Nordendstraße, Elisabethplatz, Kurfürstenplatz, Hohenzollernplatz, Nordbad, Hohenzollernplatz, Kurfürstenplatz, Münchner Freiheit, Hohenzollernstraße, Georgenstraße, Universität, Odeonsplatz
- **Linie 94 (Tour Ost):** Odeonsplatz, Nationalmuseum/Haus d. Kunst, Sternstraße, Mariannenplatz, Am Gasteig, Max-Weber-Platz, Flurstraße, Breisacher Straße, Ostbahnhof Friedenstraße, Werksviertel, Pariser Straße, Am Gasteig, Mariannenplatz, Reitmorstraße/Sammlung Schack, Odeonsplatz

Shuttle-Service inklusive

Tickets für „Die Lange Nacht der Musik“ sind in allen Spielstätten sowie in

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

den MVG-Kundencentern Hauptbahnhof und Marienplatz erhältlich – am Veranstaltungstag direkt am Odeonsplatz. Das Bändchen zum Preis von 18 Euro gilt als Eintrittsausweis für alle Veranstaltungsorte sowie als Fahrschein für die MVG-Shuttlebusse und die „MVG-Ois is Blues Tram“, jedoch nicht für die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

MVG-Ois is Blues Tram

Als Attraktion für die „Lange Nacht der Musik“ fährt eine Trambahn der MVG mit Live-Musik durch die Innenstadt. In der „MVG-Ois is Blues Tram“ sorgen die Bands Free Beer & Chicken/Turn2Ten und Erik.Berthold & friends mit Blues-, Folk- und Rock-Klassikern zwischen 20 Uhr abends und 2 Uhr in der Früh für Stimmung.

Besucher der „Lange Nacht“ haben an jeder Haltestelle die Möglichkeit ein- und auszusteigen: Max-Weber-Platz (Johannispl.), Wörthstraße, Rosenheimer Platz, Regerplatz, Ostfriedhof, St.-Martins-Platz, Ostfriedhof, Mariahilfplatz, Eduard-Schmid-Straße, Fraunhoferstraße, Müllerstraße, Sendlinger Tor, Karlsplatz, Ottostraße, Karlsplatz, Sendlinger Tor, Müllerstraße, Reichenbachplatz, Isartor, Deutsches Museum, Am Gasteig, Wiener Platz, Max-Weber-Platz (Johannispl.). Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Die MVG Nachtlinien

Für die Heimfahrt bieten sich die MVG-Nachtlinien an. Ab Odeonsplatz verkehren ab ca. 1.30 Uhr die NachtBus-Linien N40, N41 und N45 im 15- bzw. 30-Minuten-Takt. Zentraler Umsteigepunkt der MVG-Nachtlinien ist Karlsplatz (Stachus). Dort treffen sich zwischen ca. 1.30 und 4.30 Uhr jeweils zur vollen und halben Stunden die vier NachtTram-Linien N16, N19, N20 und N27 sowie die NachtBus-Linien N41 und N45. Der N40 fährt alle 15 Minuten.

Weitere Informationen – einschließlich des Fahrplans für die MVG „Ois is Blues“-Tram – gibt es unter: www.muenchner.de und www.mvg.de.

MVG Information für die Medien

29.4.2019

Bus 160: Umleitung zwischen Lochham und Martinsried wegen Bauarbeiten bis November 2019

Wegen Straßenbauarbeiten am Neurieder Weg fährt der StadtBus 160 von Donnerstag, 2. Mai bis voraussichtlich Freitag, 15. November 2019 zwischen den Haltestellen Martinsried, Würmtalstraße und Lochham, Am Kirchenhölzl eine Umleitung.

In Richtung Waldfriedhof entfällt dadurch die Haltestelle Neuer Friedhof. Es werden dafür die Haltestellen Lohenstraße, Weinbuchweg und Pasinger Straße der Linie 265 bedient, bevor der Bus ab der Haltestelle Martinsried, Würmtalstraße wieder dem regulären Linienerlauf folgt.

In Richtung Pasing/Allach fährt der Bus weiter auf der Würmtalstraße in die Finkenstraße. Dadurch entfallen die Haltestellen Neuer Friedhof und Am Haag. Die Haltestelle Würmtalstraße wird nach der Einmündung Neurieder Weg und die Haltestelle Finkenstraße zusätzlich angefahren. Die Haltestelle Seeholzenstraße wird verlegt auf die Pasinger Straße nach der Einmündung Seeholzenstraße.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie unter der MVG Hotline 0800 / 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de